Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 25

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92959

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

feuilleton.

Erinnerungen eines alten Golbaten.

(Fortfegung.)

2.

Ratalonien, bas Land und feine Bewohner.

In nachstehenber Stizze will ich versuchen, ein ansichauliches Bilb bes eigenthumlichen Kriegstheaters zu geben, bas für bie ersten Antritterollen meines jugenblichen helbenfachs bestimmt war.

Die Wichtigkeit bes Besitzes von Katalonien für ben Eroberer Spaniens, die kriegerischen Borzüge bieser Provinz und ihrer Bewohner sind seit Jahrhunderten und noch neuerdings durch die letzten Kriege so anerkannt und außer Zweifel gestellt worden, daß es überstüffig erscheinen bürfte, hierüber noch nähere Gründe, Angaben und Belege beizubringen. Man kann sie sämmtlich in die Behauptung zusammen=fassen,

baß Katalonien basjenige Land Europas sei, welches bem Feinde bei einem Eroberungsfriege bie
meisten natürlichen hindernisse in den Weg stellt,
welches einer zähen, ausgiebigen Bolksvertheibigung
bie meisten Stüßen, Quellen und hülfsmittel bietet, basjenige Land, welches den kriegerischen Sinn
und Geist seiner Bewohner schon seit Jahrhunderten am meisten fördert, nährt und erhält.

Ratalonien, obschon burch seine Ruften bem fublichen Europa am nächsten und zugänglichsten, sowie burch seine Byrenäen-Bässe für Frankreich wegsamer als die ganze übrige spanische Gebirgsgränze, ist ein so ungewöhnlich und mannichfach verschiedenartig burchschnittenes Gebirgs und hügelland, daß es dem unbesonnenen oder unerfahrenen Eindringling in seinen Labyrinthen den fast unvermeiblichen Untergang bereitet. Nur ein flüchtiger Blick auf die Karte wird bies erläutern. hinsichtlich der Senkungen oder Abdachungen seines Geländes zerfällt es in drei Haupt= Abschnitte:

- 1) Hoch-Katalonien. Das Dreieck, bessen Grundlinie bas Gränzgebirge von ben am Brioules-Berg
 entspringenden Quellen bes Ribagorzana bis zu benen bes Segre bei Puncerda bilbet, dessen Seiten jeder
 bieser beiden Flüsse vis Valaguer und Mequinenza bezeichnet. Dieser Abschnitt ist für den vorliegenden
 Zweck von keiner besondern Wichtigkeit.
- 2) Ober-Katalonien. Das Biereck, bas nörblich durch die niedern Oft-Phrenäen von Puncerda bis zum Kap Servera (bei Collioure), östlich durch die Küsten des Mittelländischen Meeres, südlich durch den Llobregat und den Abfall des Monserrat und west-lich durch den Lauf des Segre bis zu seiner Bereinigung mit dem Ebro gebildet wird. Dieser ganze Abschnitt bietet nur wenige Flächen: die fruchtbare des Amburdan zwischen Figueras und Rosas, die höher tiegenden bei Vich und Manresa und hostalrich.

3) Rieber-Ratalonien, zwischen Llobregat, Segre, Ebro und ber Mittellanbischen Rufte, enthält bie fruchtbare größte Gbene Llano be Urgel, bas schone Campo bi Tarragona und ben huerta von Tortosa.

Die beiben Abschnitte von Soch= und Rieber=Ra= talonien, obicon Werkstätten und Feuerheerde, Schlupfwinkel und Speifekammern bes kleinen Rrieges, kommen bier weniger in Betracht, da Ober=Ra= Ionien, als öftliches Bollwert, ber recht eigentliche Schau= und Rampfplat bes langwierigen, hartnadi= gen und blutigen Rrieges, ber Sit und Rern ber eigentlichen gaben und nachhaltigen Vertheibigung ge= wesen ist. Dieser Theil der Proving vereinigt vor= zugeweife Fruchtbarkeit und Betriebfamkeit, gun= stiges Rlima und Rultur der Frucht= und Weinfel= ber, waldbedecte Sobenzuge, ungangbare Thaler und Schluchten, gewerbfleißige, handeltreibende und ichmug= gelnbe Dörfer, Bleden, Stabte und Stabtden mit Gifen=, Stahl=, Gewehr= und Bulverfabriten: Sol= fona, Cellent, Barcellona, Igualaba, Ribas, Ripoll, Campredon, Berga u. f. w.; Cardona befitt ein be= beutendes Salzbergwerk, Manresa mehrere große Pulverfabriken. Ober=Ratalonien ist ein für bie Bertheidigung hochft gunftiges Land; die meisten gro-Bern und kleinern Fluffe, die zuweilen binnen vier= undzwanzig Stunden ihren Bafferftand andern, bil= ben felfige, steile Ginschnitte, bieten wenige und un= fichere Uebergange und nehmen eine Ungahl fleiner, versteckter und nur bem Bewohner genau bekannter Seitenthäler in fich auf. Alle Gebaube haben mehr ober minder ftarte Umgebungen und find von Stein; ihre Lage, Beschaffenheit und Bauart ift wie gur Bertheibigung gemacht; viele Klöfter und Behöfte liegen einzeln, schließen einen Weg, sperren ein Thal, beherrschen eine Sohe. Aus alterer Beit ift noch eine große Bahl fester Schlöffer, Thurme und ver= fallene Rirchen und Rapellen an gur Bertheibigung wichtigen Punkten vorhanden; ein Theil ber Fleden und Stabte mehr ober minber befestigt. Die meiften Wege find fcmal, tief, felfig, die wenigsten zu allen Beiten gangbar. Außerhalb berfelben ift megen ber Schluchten und Felsen, ober megen ber uppigen Begetation von Aloön, Stechpalmen, Granaten, Es= parto (mannshohe Binfen) und bem bichten Unterholz der Korkeiche gar nicht fortzukommen.

Böllig gangbar ift eigentlich nur die große Stra-Be von Berpignan über Boulou (am Tech), bem fleinen Gebirgs= und Granzborf el Portus (perdu) am Fort Bellegarde vorbei nach la Junquera, durch bas Ampurban, über bie Bruden bes Kleinen Llobregat und ber Muga von Campmanes und Molins nach Figueras, von hier über St. Leucabia und den Manol nach Barrasa und Bascara an der Fluvia, nach Birona, bas am Ginfluffe bes Dnar in ben Ter liegt. Jenfeit biefer Festung, bei Tiona am Dnar, bei ber Brude von Softalnou und Manu bi ferro, theilt fich bie Strafe: ber langfte, aber bequemfte, fogenannte Ruftenweg führt über Caldas, Branota, Bibreras, Blanes, Malgrat, Mataro; ber furgefte, aber beschwerlichere Gebirgeweg über las Malorqui= nas, Hostalrich, San Seloni, Granollers nach Barcessona. Der erfiere wird durch bas Fort Mongat, ber lettere burch bas feste. Schloß Hostalrich gesperrt.

Bon Girona aus führt ein ganz guter Landweg am linken Terufer aufwärts über Amer und Roda, ein schlechter, beschwerlicher am rechten über Salt und Angles nach Bich; von hier eine Art Kunststraße über Tona und ben steilen Gebirgsrücken von Colsuspina und Mona nach Manresa. Beibe Wege find leicht zu sperren.

Bon Manresa führt ein beschwerlicher, nicht immer gangbarer Weg bas Thal bes Llobregat entlang, am Monserrat vorüber nach Martorell und Barcellona; ähnlich biesem ist ber Weg, ber von Manresa nach Sellent und von ba über Carbona nach Solsona führt; ein beschwerlicherer Gebirgsweg ist ber, ber von Manresa über Calaf nach Balaguer und Leriba ins Segre=Thal bringt.

Die von Girona nach Banolas, Befalu, Castellfolit, Olot, Ripoll, von da nach Brats, und die von
hier nach Berga, nach Solsona und nach Bich fubrenden drei Wege sind fur Truppen nur muhfam,
fur Geschütz und Fuhrwerk sehr selten gangbar.

Bon Barcellona geht die große Straße weiter nach Molins del Rey, hier über eine große steinerne Brücke ans rechte User des Llobregat und weiter über Billafranca nach Tarragona; ein Berbindungsweg ron Molins am rechten Llobregat-User aufwärts dis Martorell (von da der bereits oben angegebene sehr beschwerliche nach Manresa); ein noch viel beschwerlicherer, sehr steiniger und gebirgiger nach Igualaba, Cervera, Tarega bis Leriba und so ins Sesgre- und weiter ins Ebro-Thal.

Eines zweiten Pyrenäen=Uebergangs nach Ratalonien ist hier noch zu erwähnen. Es ist die von
Perpignan im Thale ber Tet auswärts führende
Straße über Montlouis, Puncerda, Seu d'Urgel nach Organya, ins obere Segre-Thal. Hier theilt sie sich: ber Hauptweg bleibt im Thale ber Segre bis Balaguer und Leriba; der Seitenweg, beschwerlich über das Gebirge steigend, macht die einzige für Truppen gangbare Verbindung zwischen Hoch-Ratalonien und Arragonien. Dieselbe wurde indessen während der Felbzüge von 1808 bis 12 zu mistärischen Operationen
nie benutzt, war auch von französischer Seite durch
bie starke Bergsesse Montlouis gesperrt.

Alle übrigen vorhandenen Wege kommen militärisch in keinen Betracht, bienen in ben Gebirgen ober längs der Meeresküste als Berbindung von einem Orte zum andern, find häusig unterbrochen, zeitweise völlig ungangbar, führen auch wohl gar in einen Sack, aus dem kaum eine Umkehr möglich ift.

Die Bertheibigung Rataloniens stütt sich außerbem noch auf die große Zahl seiner Festungen und mehr ober minder befestigter Pläte. Wir bezeichnen hier vorzugsweise als solche: Rosas am Mittelländischen Meer, das uneinnehmbare Fort San Fernando di Figueras, Girona mit elf größern und kleinern Forts, die befestigten Inseln las Wedas an der Mündung des Ter, Palamos am Mittelländischen Meer, die Bergfeste Hostalrich, das Fort Mongat, Barcellona mit seiner Citadelle und dem Monjusch, Tarragona, Tortosa am untern Ebro, Mequinenza

an ber Gränze Arragoniens und ber Bereinigung bes Cinca und Segre mit bem Ebro, Leriba und Bala=guer, Cervera, Igualaba, Solfona, Carbona, Buh=cerba und Seu b'Urgel am obern Segre, die kleinen Bergfesten Ripotl, Olot, Castellfolit, Castell-Andorra, Camprebon und San Lorenzo an der Muga.

Als Vertheibigungslinien in Ober-Ratalonien gegen einen aus Frankreich vordringenden Feind, bie in den frühern Ariegen mehr oder minder bedeutsam geworden, sind zu bezeichnen:

- 1) Die Muga, welche viele kleine Gebirgswäffer, unter anderen den Kleinen Llobregat und ben Mañol, in fich aufnimmt, angeschwollen nur auf den steinernen Brücken von Campmant und Ponte Molins zu überschreiten ist, ben Hauptrücken des Gebirges gegen die Stene des Ampurdan begränzt und bei Castellon de Ampurias durch einen Binnensee in das Mittelländische Meer mundet.
- 2) Die Fluvia entsteht bei Castellfolit aus mehreren Gebirgsbächen, tritt, nachdem sie bie
 vom hohen Gebirgsrücken herabkommende Alera
 aufgenommen hat, bei Besalu aus den Bergen, hat nur bei diesen beiben Orten steinerne
 Brücken, bei Bascara und kurz oberhalb drei
 Furthen, die oft tage-, ja wochenlang nicht
 gangbar sind. Auch sie ergießt sich ins Mittelländische Meer.
- 3) Der Ter, ber erfte größere Fluß, entspringt oberhalb Campredon, fließt im fteilen Bebirgsthale bis Roda und wendet fich hier ftart nach Often. Un fein lintes Ufer treten von hier niedere Bergabhange bicht heran, an fein rechtes, beffen Thalrand fich erweitert, bedeutenbere Boben bis Girona, unter beffen Ballen er ben Dnar aufnimmt, bann wieber in einem engern Bergfeffel bem Mittellanbi= schen Meere zufließt und fich in mehreren Armen bei Tornella de Mongri, den befestigten Infeln las Medas gegenüber, barin ergießt. Der Ter hat fteinerne Bruden bei Roba (Bich gegenüber), bei Umer und bei Ponte Major (ein Stundchen unterhalb Girona); außer ber großen Kähre in biefer Festung felbst noch eine, unweit feiner Mundung, bei Tornella, fonft feine Uebergange. Allerbinge find noch einige Furthen ober= und unterhalb Gi= rona vorhanden, fie find aber fehr unficher und veranderlich und eigentlich nur in ber trocenen Jahreszeit nut= und gangbar.
- 4) Die Torbera, von ben unwegfamen Klüften bes Monfeny kommend und bis unterhalb Hoftalvich eine Menge kleiner Gebirgswaffer aufnehmend und von ba süblich in bas Meer fließend, bietet als fluß keinen besondern Bertheibigungsabschnitt, trothem ihre Waffer sehr reißend und ihre Ufer steil und kelfig sind. Steinerne Brücken hat sie oberhalb (westlich) von San Seloni und bei Hoftalvich; zwei nicht immer gangbare Kähren bei Torbera und zwischen Malgrat und Blanes.
- 5) Bon noch geringerer Bebeutung ift ber Befce,

- ber außer anderen Gebirgswassern ben Magent und ben Conjost aufnimmt und zwischen bem Fort Mongat und Barcellona ins Meer gebt.
- 6) Ter Llobregat fließt in feinem obern Laufe, von Baga bis unterhalb Berga, in einem bon vielen Seitenthalern durchschnittenen, mehr ober weniger ichroff abfallenben, aber boch nach allen Richtungen meift gangbaren Bebirgethale. Bon Berga abwarts begleiten feine Ufer niebrige Sobenzuge. Gine halbe Meile unterhalb ber Stadt Manresa nimmt er ben Carboner, ber fich bei Carbona mit bem Aguadora-Flüßchen vereinigt hat, in sich auf. Gin Bemafferungsfanal, ber beibe Kluffe fcon fruber verbindet, bilbet bier ein weites und fruchtbares Thal. Bon Manresa an fließt ber Llobregat in einem gang engen Thale, von den Gebirgefelsen des Coldavid und Mon= ferrat völlig eingeklemmt. Erft bei Martorell, wo die Nona einfließt, wird sein Thalgrund wieder weiter, obichon Sohenzuge auf beiden Ufern fortlaufen, die am linken mit bem Felsen enden, auf welchem der Monjuich von Barcellona liegt. Bei Manresa, Martorell und Molins bel Ren führen fteinerne Bruden über den Blobregat; bei Martorell auch eine über die Nona. Zwischen Cornella und San Bon geht eine große Fahre. Außerdem find einige gangbare Furthen vorhanden, beren Bett man aber genau fennen muß.
- 7) Die Gana entspringt am nämlichen Gebirgeknoten wie die Nona und die Anguerra, wenbet sich sogleich sublich und geht eine Stunde öftlich,
- 8) ber Francoli, auf bem letten Höhenzug bes Monte Cabis entspringend, nachbem er bei Momblanch die Anguerra aufgenommen hat, westlich, bicht bei Tarragona, ins Meer.

Beide Fluffe find ohne fonderliche militä= rifche Bedeutung.

Der Katalane ist burch Sinn, Sitte, Neigung, Erziehung und Beschäftigung vortrefflicher Soldat; er besitt alle Eigenschaften, die einen freien Mann zieren. Er ist genügsam, nüchtern, wachsam, arbeitsam, treu, trohig, tapfer, fühn und unermüblich; heftiger Aufregung fähig, bigot im höchsten Grade und dann grausam und rachsüchtig, heftiger und grausamer und verschlagener die Frauen als die Mänener. Der Katalane hält sich für den freiesten, edelsten und-unabhängigsten der Spanier; er sieht mit Geringschätzung auf alle übrigen Bolksstämme, aber mit Haß und Verachtung auf den Franzosen herab, den er Garacho (Prahlhans, Windbeutel in der allerschimpslichsten Bedeutung) nennt.

Die Hauptbeschäftigung ber Bewohner bes Landes frühern Anführers berselben). Im April 1809 stan= (ber Dörfer, Weiler und Städtchen) ist Ackerbau; ben außer einigen freiwilligen katalonischen leichten boch sind die meisten gleichzeitig Jäger, Schleichhänd= Linien=Bataillonen (wie z. B. Barcellona, Tarra=

ler, Karrner, Maulthiertreiber, Hausirer. Ginen schnellern und ausbauernbern Fußganger wie ben Ratalanen kann es schwerlich geben.

Seine Tracht ift fleibfam und zwedmäßig: furze, braune Jacke und Hose bis an bas Knie, Mantel über der Schulter, rothe, wollene Mute und Leibbinde, in die ein Meffer gesteckt und über die fehr oft ein leberner Burt mit Patronen geschnallt ift, leberne bis zum Knöchel reichende Ramaschen und Sandalen. Auch ber armfte Bauer befitt und führt ein Bewehr, auf bas er, als eine ihm nach ben Rriegen von 1793/95 bewilligte Gerechtsame und Chrensache, einen befondern Werth legt und mit Stolz halt. Bur täglichen ausreichenben Rahrung bedarf er fehr wenig: nichts mehr als eine Handvoll Oliven, ober eine Zwiebel, ober einige Knoblauchbollen und etwas Wein, ben er niemals aus bem Glafe trinkt, sonbern aus ber volksthumlichen Klasche el porru, ohne mit mit berfelben bie Lippen zu berühren, fich in ben Mund gießt, - ein Runftstud, bas fur ben Frent= ben einiger Uebung bedarf. Der Ratalane liebt ben Wein, namentlich Abends; boch wird man felten einen Betrunkenen feben. Sat er ein Stud Schweinefleisch mit tomates (Liebesapfel), sein Puchero (Ra= gout von Fleisch und Gemuse) oder in Del gebratene Fische, so lebt er fürstlich.

Der katalonische Abel, mit Ausnahme weniger großen Gutebefiger - wie 3. B. ber bekannte Baron Erolles, der 1809 unter Alvarez noch als Rapitan in Girona diente, 1810 aber schon Brigadier und Befehlshaber ber Streitkrafte feiner Beimath (Bezirk von Talaru) war -, ist weber gelb= noch gablreich, auch nicht von entschiedenem Ginfluffe im Lande. Den bedeutenoften üben bie Frauen und, durch biefe wiederum, die Beiftlichkeit, welche, wie die Abrokaten in ben kleinen Stäbten, von einem mahrhaft friege= rischen Beifte bamals befeelt waren und aus benen bie tapferften und unternehmendften Buerillas-Führer hervorgingen, wie z. B. Rovira, die Brüder Claros u. A. m. Es ist berechnet und nachgewiesen mor= ben, daß von den dreimal hunderttausend maffenfahigen Männern, welche Katalonien, bei einer Besammtbevölkerung von einer Million Menschen, beim Ausbruch bes Krieges 1808 befaß, niemals unter 70,000 wirklich im Felbe unter ben Waffen maren, fehr oft aber noch mehr. Bei diefen befanden fich 3500 Beiftliche, gegen 5000 Studenten und Abvo= faten, 19,000 Fabrif- und Sandarbeiter und über 4000 Bebirgejager und Schleichhandler.

Seit bem Frieden von 1795 hatte Katalonien sein altes Borrecht, Befreiung von der Heerespflicht (ober der gezwungenen Aushebung, Quinta), wieder erlangt und, außer dem freiwilligen Diensteintritt in bestimmte leichte Bataillone während der Friedenszeit, nur die Berpflichtung zum Aufgebot einer Miliz für die Dauer des Krieges. Da die Benennung "Miliz" indessen dem Katalanen verhaßt ist, so nannten sie solche Bataillone Miquelles (Gebirgsjäger, vermuthelich nach dem Ramen Michel oder Miquel, eines frühern Anführers derselben). Im April 1809 standen außer einigen freiwilligen katalonischen leichten Linien-Bataillonen (wie z. B. Barcellona, Tarra-

gona) und vielen anbern Freikorps und Guerillas= Banben folgende 43 Bataillone (Tertio's) Miquelets, ziemlich vollständig zu tausend Mann, bekleibet und bewaffnet, bem Feinde gegenüber:

Barcellona 3, Berga 1, Befalu 1, Cerbagne 1, Gervera 3, Girona 2, Granollers 1, Hoftalrich 2, Figueras 3, Igualaba 2, Leriba 2, Mataro 2, Paslamos 2, Pupcerba 1, Reus 2, Manresa 2, Talarü 1, Tarragona 3, Tortosa 3, Balls 1, Bich 2, Bilslafranca 3.

Die besten Artilleristen ber spanischen Armee waren von jeher bie Katalanen. Katalonischer Reiterei gab es 1809 nur wenig; ein Theil ber Dragoner von Alcantara, bie Husaren von San Rarzis und bie reitenden Jäger von Katalonien, diese meist auf andalussischen oder valencianischen Pferden beritten. Die Pferdezucht in Katalonien war im Verfall; die Maulthiere und Steinesel — biese el Borrigo, eine ganz ausgezeichnete Race — standen dort von jeher in weit größerm Ansehen. Im Jahre 1808 betrug deren Zahl: Maulthiere 60,000, Esel über 120,000.

Sine treffliche und ben friegerischen Berhältnissennstige Ginrichtung war die ber Posidos. Es sind bies stets gefüllte Fruchtmagazine, von den Klöstern, von den Stiftungen, von den Behörden gegründet, unterhalten, verwaltet. Solcher gefüllten Magazine gab' es 1809 noch über vierhundert. Reis und getrocknete Fische sindet man außerbem fast in jedem Hause.

Seit Ausbruch bes Krieges bestand in ganz Ratalonien ein vollständig und zweckmäßig eingerichteter Landsturm (Somatenos, Sturmglöckner, von Sturmglock ziehen). Auf den Ruf der Glocke sammelten sich alle Bewaffneten, nach den Gemeinden abtheislungsweise, an ihrer Spize Klosters und Weltgeistsliche, Edelleute, Gutes und Fabrikherren, Alkalden und Korregidors. Diese Landstürmler waren für den Augenblick ihren Feinden ebenso gefährlich als die Miquelets und die Linientruppen.

Der beste Berbunbete bes Ratalanen bei ber Bertheibigung feines Landes ift und bleibt aber im= mer bas Klima; fo wie er benn auch zu fagen pflegte: feine brei beften Generale waren Juli, Auguft und September. Ihren ungewohnten nachthei= ligen Ginfluffen tann felten ber Nichteingeborene auf bie Dauer wiberfteben. Die Wechselfieber find in Ratalonien endemisch und konnen in ihren Folgen leicht töbtlich werben; felbst bann, wenn fie auch nicht in rubrartige und nervose Fieber ausarten. Der Wech= fel ber Berg= und Seeluft ift bort überraschend ichnell, häufig und heftig; einer trockenen, brennen= ben Site folgt plötlich die empfindlichste Naftalte. Der gewöhnliche Hebergang aus einer lauwarmen, toftlichen Sommernacht zu ber Site eines hellen, beitern himmels ift bas eifige Staubbad eines mit der Morgenröthe und dem fich frisch erhebenden Mor= genwinde niederfallenden Thaus, der Rod und Saut burchbringt und die Zähne klappern macht.

(Fortfetung folgt.)

CARNET DE L'ARTILLEUR SUISSE.

Le petit ouvrage est une reproduction de l'ancien Taschenbuch für schweizerische Artillerie rendu conforme aux réglements actuels et augmenté de notes importantes. L'utilitée de l'ancien Taschenbuch était suffisamment reconnue pour recommander le nouveau carnet aux artilleurs de tous grades.

Prix: 60 centimes.

Chez Kessmann libraire à Genève et chez les principaux libraires de la Suisse.

In unserem Verlage ist soeben erschienen: Geschichte der Feldzüge des Herzogs

FERDINAND VON BRAUNSCHWEIG-LÜNEBURG.

Nachgelassenes Manuscript von

Christ. Heinr. Phil. Edler v. Westphalen, Weiland Geh. Secret. d. Herzogs Ferdinand von Braunschweig-Lüneburg etc.

Herausgegeben von

F. O. W. H. von Westphalen,

Königlich Preussischer Staatsminister a. D.

2 Bände. 86 Bogen. gr. 8. geh. Preis 5#Thlr Berlin, 18. Oct. 1859.

Königl. Geheime Ober-Hof-Buchdruckerei (R. Decker).

Dresden - M. Runge's Berlagsbuchhandlung.

Empfehlenswerthe militärische Schriften :

Baumann, Bernhard von, Sauptm. im 4. fächfischen Infant.-Bat., Der Feldwach: Commandant. Gine Anleitung für die Ausübung des Feldwachdienstes, sowie für die dabei vorkommende Beschung und Bertheidigung von Dertlichkeiten. Dritte vermehrte Auslage. Mit 1 Holzschnitt. 8°. (X. u. 452 S.) 1857. broch.

— — Die Schützen ber Infanterie, ihre Ausbildung und Verwendung. Zweite verbefferte und vermehrte Auflage. 8°. (XI u. 136 S.) 1858. broch. 16 Ngr.

- — Der Sicherheitsdienst im Marsche, bearbeitet und burch kriegsgeschichtliche Beispiele erläutert. 8°. (XXIII u. 716 S.) 1857. broch.

2 Thir. 15 Mgr.

- — Die militärische Beredtsamfeit, bargeftellt in Erörterung und Beispiel. 8°. (XIV u. 192 S.) 1859. broch. 20 Rgr.

Charras, Oberfilieutenant, Geschichte des Feldzusges von 1815. Waterloo. Autorisirte deutsche Ausgabe mit 5 Blänen und Karten. 8°. (VIII und 543 S.) 1858. broch. 2 Thir.

Schön, J., Hauptmann in der Königl. Sächs. Leib-Infant.-Brigade, Ritter des Kaiserl. Brasil. Rosenordens. Geschichte der Handfeuerwaffen. Eine Darsfellung des Entwickelungsganges der Handfeuerwaffen von ihrem Entstehen bis auf die Neuzeit. Mit 32 erläuternden Tafeln. 4. (X u. 182 S.) 1858. cart.